

Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet

(WiBiLex)

Griesbach, Johann Jakob
(1745-1812)

Martin Mulzer

erstellt: Mai 2012

Permanenter Link zum Artikel:
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/75127/>



DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Griesbach, Johann Jakob

Martin Mulzer

1. Leben



Abb. 1 Johann Jakob Griesbach
(zeitgenössisches Gemälde).

Johann Jakob Griesbach wurde am 4. Januar 1745 als Sohn des Predigers und späteren Konsistorialrates Konrad Kaspar Griesbach und der Johanna Dorothea Rambach, Tochter des Gießener Theologieprofessors Johann Jakob Rambach (1693-1735), in Butzbach (Hessen-Darmstadt) geboren. Er wuchs in Frankfurt a.M. auf und studierte von 1762 bis 1768 in Tübingen, Halle und Leipzig. Er wurde ein Schüler von Johann Salomo → [Semler](#) (1725-1791) in Halle und hörte u.a. bei Johann August → [Ernesti](#) (1707-1781) und dem Orientalisten Johann Jakob Reiske (1716-1774) in Leipzig. Von 1769 bis 1770 unternahm er eine Forschungsreise zur Kollationierung neutestamentlicher Handschriften in den großen Bibliotheken Englands und

Frankreichs. Nach seiner Habilitation 1771 in Halle war er dort zunächst Privatdozent und ab 1773 außerordentlicher Professor. 1775 folgte er einem Ruf als Professor für Neues Testament nach Jena. Dort lehrte er bis zu seinem Tod am 24.3.1812. Er war seit 1775 verheiratet mit Friederike Juliane Schütz (1758-1836), Tochter des Oberpredigers Gottfried Schütz in Aschersleben. Die Ehe blieb kinderlos.

2. Wirken

Griesbachs Name ist bis heute durch eine von ihm ausgearbeitete Hypothese zur literarischen Abhängigkeit der ersten drei Evangelien bekannt, die sogenannte „Griesbachsche Hypothese“ (→ [Synoptische Frage](#); s.u. 3.). Er gilt als einer der Begründer der neutestamentlichen Textkritik (s.u. 4.) und hat die

Termini „Synopsis“ und „synoptisch“ in die moderne neutestamentliche Wissenschaft eingeführt (s.u. 5.).

Theologisch ist er der Neologie (Aufklärungstheologie) zuzurechnen, wobei er in seinen dogmatischen Schriften aber eine gemäßigt orthodoxe Richtung vertritt. Griesbach war politisch engagiert und von 1782-1811 Deputierter der jenaischen Landschaft auf dem Landtag in Weimar sowie ein Berater von Herzog Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Mit Schiller war er freundschaftlich verbunden und auch mit Goethe hatte er persönlichen Kontakt. Für den Leipziger Verleger Georg Joachim Göschen (1752-1828) entwickelte er eine neue griechische Drucktype (vgl. Füssel 1999, 257-263). Unter seinen Schülern in Jena waren der Neutestamentler → [Johann Philipp Gabler](#) (1753-1826) und der Alttestamentler → [Wilhelm Martin Leberecht de Wette](#) (1780-1849).

3. Griesbachsche Hypothese

Griesbach hielt das Markusevangelium für das jüngste der drei synoptischen Evangelien und stellte die Hypothese auf, dass es sowohl von Matthäus als auch von Lukas abhängig sei, wohingegen das Lukasevangelium nur Matthäus voraussetze (vgl. seine „Commentatio“ 1789/1790, erweitert 1794; ein Vorgänger Griesbachs war hier der Engländer Robert Owen 1764). Dieses Erklärungsmodell wird bis heute als „Griesbachsche Hypothese“ bezeichnet. Allerdings konnte sich diese gegen die im 19. Jahrhundert aufkommende Zwei-Quellen-Theorie nicht durchsetzen.

Griesbachs Hypothese stellt ein Verstehensmodell für einige Beobachtungen an den synoptischen Evangelien dar: 1. Übereinstimmungen von Matthäus und Lukas gegen Markus, die sogenannten „minor agreements“; 2. Kombinationen von matthäischen und lukanischen Formulierungen bei Markus; 3. Textüberschüsse von Markus gegenüber Matthäus und Lukas; 4. die abweichende Perikopenreihung bei Matthäus und Lukas gegenüber Markus. Jeweils ist Markus der spätere Text, der weglässt (1), harmonisiert (2), hinzufügt (3) oder anders anordnet (4).

Gegen die Hypothese spricht die geringere Anzahl an Perikopen im Markusevangelium im Vergleich zu Matthäus und Lukas. Die Weglassung von Kindheitsgeschichte, Bergpredigt oder Feldrede durch Markus lässt sich nicht erklären. Wenn man das Markusevangelium aber wie in der Zwei-Quellen-Theorie an den Beginn der synoptischen Tradition stellt, ergeben sich neue

Perspektiven: 1. Die Übereinstimmungen von Matthäus und Lukas gegen Markus sind voneinander unabhängige Ausgestaltungen; 2. Matthäus und Lukas übernehmen zuweilen unterschiedliche Teile des Markus-Textes; 3. Manchmal folgen sowohl Matthäus als auch Lukas der Markus-Vorlage nicht; 4. Matthäus und Lukas verändern die Perikopenanordnung aus theologischen Gründen. Vgl. zur Diskussion Pokorný / Heckel 2007, 330-333.

Als „Benutzungshypothese“ zeichnet die „Griesbachschen Hypothese“ aus, dass sie anders als die Zwei-Quellen-Theorie ohne eine erschlossene Quelle auskommt. Griesbachs Erklärungsversuch hat zunächst stark gewirkt, so durch seinen Schüler de Wette (s.o.) und die Tübinger Theologen → [David Friedrich Strauß](#) (1808-1874) und → [Ferdinand Christian Baur](#) (1792-1860). In der jüngeren Forschungsgeschichte stellen die Vertreter der Griesbachschen Hypothese eine Minderheit dar (z.B. William R. Farmer).

4. Neutestamentliche Textkritik

Griesbachs Ausgabe des Neuen Testaments (1. Aufl. 3 Bd.e 1774-1777; 2. Aufl. 2 Bd.e 1796-1806; 3. Aufl. 1803-1807; 4. Aufl. 1827) war bahnbrechend, weil er an ca. 350 Stellen den hoch angesehenen *textus receptus* zu verändern wagte (vgl. die Praefatio zum ersten Band der 2. Auflage 1796, [S. 1]). Er stützte sich dabei auf seine Einteilung der neutestamentlichen Handschriften in drei Textfamilien, die alexandrinische, die westliche und die byzantinische (vgl. die Prolegomena zum ersten Band der 2. Auflage 1796, S. lxxiv-lxxv und lxxviii). Darin hatte er zwar in Johann Albrecht Bengel (1687-1752) und seinem Lehrer Semler (s.o.) bedeutende Vorgänger, diese hatten aber den *textus receptus* als Grundlage nicht angetastet. In den neutestamentlichen Handausgaben des 19. Jh.s. fand der Griesbachsche Text weite Verbreitung und wurde letztlich erst durch die Textausgabe von Nestle 1898, heute in 27. Auflage als Nestle-Aland 1993, ersetzt.

5. Synopse und Synoptiker

Da Griesbach die älteren und zeitgenössischen Versuche der Harmonisierung zwischen den Evangelien für gescheitert hielt, druckte er die drei ersten in Parallelkolumnen, um einen Vergleich der Texte zu ermöglichen (zunächst 1774 als erster Band seiner Ausgabe des Neuen Testaments, dann 1776 als eigenständiges Werk unter dem Titel „Synopsis Evangeliorum“). Damit prägte er die bis heute gültigen wissenschaftlichen Bezeichnungen Synopse und Synoptiker.

Schon zwei Jahrhunderte vor Griesbach soll der Altdorfer Theologe Georgius Sigelius (Georg Siegel; 1552-1598) eine „Synopsis historiae Jesu Christi“ geschrieben haben (Nürnberg 1583 oder 1585), doch ist dieses Werk im Original nicht mehr greifbar und der Titel nur in Bibliographien des 17. Jh.s. belegt (z.T. auch in der Fassung „Historia Jesu Christi“). Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass „Synopsis“ eine bibliographische Erläuterung darstellt und nicht zum Originaltitel gehört. Auch wenn Georgius Sigelius die Bezeichnung „Synopse“ in der Bibelwissenschaft als Erster verwendet haben sollte (so Farrar, Milligan, Wünsch; de Lang), so wurde sie erst durch Griesbach Bestandteil der neutestamentlichen Fachterminologie.

[Angaben zu Autor / Autorin finden Sie hier](#)

Empfohlene Zitierweise

Mulzer, Martin, Art. Griesbach, Johann Jakob, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2012

Literaturverzeichnis

1. Lexikonartikel

- Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, Leipzig 1818-1889
- Allgemeine Deutsche Biographie, Leipzig 1875-1912
- Real-Encyclopädie für protestantische Theologie und Kirche, Leipzig 1896-1913
- Neue Deutsche Biographie, Berlin 1953ff.
- Theologische Realenzyklopädie, Berlin / New York 1977-2005 (Art. „Evangelien, Synoptische“ und „Griesbach“)
- Neues Bibel-Lexikon, Zürich u.a. 1991-2001 (Art. „Synopse“ und „Synoptische Frage“)
- The Anchor Bible Dictionary, New York 1992 [= The Anchor Yale Bible Dictionary, Nachdr. New Haven / London 2008] (Art. „Synoptic Problem“ und „Two-Gospel Hypothesis“)
- Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Aufl., Freiburg i.Br. 1993-2001
- Religion in Geschichte und Gegenwart, 4. Aufl., Tübingen 1998-2005
- Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (im Internet)

2. Werke (in Auswahl)

[vgl. die Bibliographie in Delling 1977, 96-99]

- Libri historici Novi Testamenti Graece, 2 Tl.e, Bd. 1,1 Sistens synopsis Evangeliorum Matthaei, Marci et Lucae, Halle (Curtius) 1774; Bd. 1,2 Sistens Evangelium Ioannis et Acta Apostolorum, Halle (Curtius) 1775
- Novum Testamentum Graece. Textum ad fidem codicum versionum et patrum emendavit et lectionis varietatem adiecit, 2 Bd.e, Bd. 2 Epistolas omnes et Apocalypsin complectens, Halle (Curtius) 1775; Bd. 1 Evangelia et Acta Apostolorum complectens, Halle (Curtius) 1777 (2. Aufl., Halle [Curtius] / London [P. Elmsly] 1796.1806; 3. Aufl. mit dem Untertitel „ex recensione J.J. Griesbachii cum selecta lectionum varietate“, 4 Bd.e, Leipzig [Göschen] 1803-1807; 4. Aufl. [hrsg. von D. Schulz; nur Bd. 1 nach der 2. Aufl.] Berlin [Laue] 1827)
- Synopsis Evangeliorum Matthaei, Marci et Lucae, Halle (Curtius) 1776 (ab der 2. Aufl. mit dem Untertitel „una cum iis Joannis pericopis quae historiam passionis et resurrectionis Jesu Christi complectuntur“, 2. Aufl., Halle [Curtius] 1797; 3. Aufl., Halle [Curtius] 1809; 4. Aufl., Halle [Curtius] 1822)
- Anleitung zur gelehrten Kenntniß der populären Dogmatik, Jena (Heller) 1779 (ab der 2. Aufl. unter dem Titel „Anleitung zum Studium der populären Dogmatik, besonders für künftige Religionslehrer“ Jena [Cuno] 1786; 3. Aufl., Jena [Cuno] 1787; 4. Aufl., Jena

[Cuno] 1789)

- Fontes unde Evangelistae suas de resurrectione Domini narrationes hauserint, Jena 1783 (auch in *Opuscula academica*, Bd. 2, 1825, 241-256)
- *Symbolae criticae ad supplendas et corrigendas variarum N.T. lectionum collectiones. Accedit multorum N.T. codicum Graecorum descriptio et examen*, 2 Bd.e, Halle (Curtius) 1785.1793
- *Commentatio qua Marci Evangelium totum e Matthaei et Lucae commentariis decerptum esse monstratur*, 2 Bd.e, Jena (Stranckmann / Fickelscher) 1789.1790 (erweitert abgedruckt in „*Commentationes theologicae*“, hrsg. von J.C. Velthusen, C.Th. Kuinoel et G.A. Ruperti, Bd. 1, Leipzig [J.A. Barth] 1794, 360-434; auch in *Opuscula academica*, Bd. 2, 1825, 358-425; und bei B. Orchard / Th.R.W. Longstaff 1978, 74-102.201-207, mit engl. Übersetzung, S. 104-135.207-213)
- *Commentarius criticus in textum Graecum Novi Testamenti*, 2 Bd.e (Mt 1-20; Mt 21-28 und Mk), Jena (J.C.G. Goepferdt) 1798.1811
- *Vorlesungen über die Hermeneutik des Neuen Testaments mit Anwendung auf die Leidens- und Auferstehungsgeschichte Christi*, hrsg. von Johann Carl Samuel Steiner, Nürnberg (Zeh'sche Buchhandlung) 1815
- *Opuscula academica*, hrsg. von Johann Philipp Gabler, 2 Bd.e, Jena (Frommann) 1824.1825

3. Sekundärliteratur

- Aland, B. / Aland, K., *Der Text des Neuen Testaments. Einführung in die wissenschaftlichen Ausgaben sowie in Theorie und Praxis der modernen Textkritik*, 2. Aufl. Stuttgart 1989
- Aner, K., *Die Theologie der Lessingzeit*, Halle a.d.S. 1929 (Nachdr. Hildesheim 1964)
- Beutel, A., *Kirchengeschichte im Zeitalter der Aufklärung* (UTB 3180), Göttingen 2009
- Delling, K., *Johann Jakob Griesbach. Seine Zeit, sein Leben, sein Werk*, ThZ 33 (1977), 81-99 (engl. Übersetzung bei B. Orchard / Th.R.W. Longstaff, 1978, 5-21.182-189)
- Dungan, D.L., *A History of the Synoptic Problem. The Canon, the Text, the Composition, and the Interpretation of the Gospels*, New York u.a. 1999
- Farmer, W.R., *The Synoptic Problem. A Critical Analysis*, New York 1964 (Nachdr. Macon, GA 1976)
- Farmer, W.R., *Modern Developments of Griesbach's Hypothesis*, NTS 23 (1976/77), 275-295
- Farrar, F.W., *The Messages of the Books Being Discourses and Notes on the Books of the New Testament*, London 1887, hier 10 Anm. 2
- Füssel, St., *Georg Joachim Göschen, ein Verleger der Spätaufklärung und der deutschen Klassik* (Studien zur Verlagsgeschichte und Verlegertypologie 1), Berlin / New York 1999
- Heussi, K., *Geschichte der Theologischen Fakultät zu Jena*, Weimar 1954
- Hieke, Th., *Methoden und Möglichkeiten griechischer Synopsen zu den ersten drei Evangelien*, in: St.H. Brandenburger / Th. Hieke (Hgg.), *Wenn drei das Gleiche sagen – Studien zu den ersten drei Evangelien. Mit einer Werkstattübersetzung des Q-Textes*, Münster 1998, 1-36
- Johnson, S.E., *The Griesbach Hypothesis and Redaction Criticism* (SBL.MS 41), Atlanta, GA 1991
- Kümmel, W.G., *Das Neue Testament. Geschichte der Erforschung seiner Probleme* (Orbis Academicus III,3), 2. Aufl. Freiburg i.Br. / München 1970

- Lang, M.H. de, De opkomst van de historische en literaire kritiek in de synoptische beschouwing van de evangeliën van Calvijn (1555) tot Griesbach 1774, Diss. Leiden 1993
- Lang, M.H. de, The Prehistory of the Griesbach Hypothesis, EThL 69 (1993), 134-139
- Metzger, B.M., Der Text des Neuen Testaments. Eine Einführung in die neutestamentliche Textkritik, Stuttgart u.a. 1966
- Milligan, G., The New Testament Documents. Their Origin and Early History, London 1913, hier 132
- Neiryck, F., The Griesbach Hypothesis: The Phenomenon of Order, EThL 58 (1982), 111-122
- Orchard, B. / Longstaff, Th.R.W. (Hgg.), J.J. Griesbach: Synoptic and Text-Critical Studies 1776-1976 (SNTS.MS 34), Cambridge 1978
- Pokorný, P. / Heckel, U., Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick (UTB 2798), Tübingen 2007
- Reicke, B., Griesbach und die synoptische Frage, ThZ 32 (1976), 341-359 (engl. Übersetzung bei B. Orchard / Th.R.W. Longstaff 1978, 50-67.198-200)
- Reventlow, H. Graf, Epochen der Bibelauslegung, Bd. IV, Von der Aufklärung bis zum 20. Jahrhundert, München 2001
- Tuckett, C.M., The Griesbach Hypothesis in the 19th Century, JSNT 2 (1979), 29-60
- Tuckett, C.M., The Revival of the Griesbach Hypothesis. An Analysis and Appraisal (SNTS.MS 44), Cambridge 1983
- Wünsch, D., Art. Evangelienharmonie, in: TRE Bd. 10, Berlin / New York 1982, 626-636, hier 633
- Wünsch, D., Evangelienharmonien im Reformationszeitalter (Arbeiten zur Kirchengeschichte 52), Berlin 1983, hier 250f.

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Johann Jakob Griesbach (zeitgenössisches Gemälde). Aus: Wikimedia Commons; © public domain; Zugriff 24.6.2012

Impressum

Herausgeber:

Alttestamentlicher Teil
Prof. Dr. Michaela Bauks
Prof. Dr. Klaus Koenen

Neutestamentlicher Teil
Prof. Dr. Stefan Alkier

„WiBiLex“ ist ein Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft
Balingen Straße 31 A
70567 Stuttgart
Deutschland

www.bibelwissenschaft.de